

Vage Betrachtungen der E.

Autor(en): **Reinalter, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 30

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-486203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.


Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Die Haut auf alle Fälle schützen,
Nach dem Rasieren
BRIT benützen!**

Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24



Restaurant Aklin
beim Zyturm
Zug

Altbekannte
Spezialitäten-
küche
gepflegte Weine

TEL. 4.18.66

Weisflog Bitter
fördert die Verdauung!



Essen Sie mit Andacht
in der alfranzösischen Weinstube
mit der kulinarischen Atmosphäre!

BORSE-RESTAURANTS
ZÜRICH

Tel. (051) 27 23 33 im Zentrum der Stadt beim Paradeplatz
Grosser P-Platz Inh. Hans König Jun.



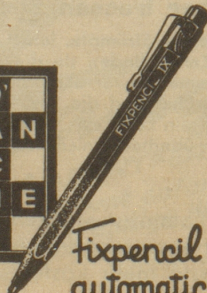
Zeuhauskeller
Paradeplatz Zürich Walter König

Bekannt für preiswürdig
und gut

Unter der Plafane.

616

Ich liebe diesen Baum, der so mächtig gen Himmel strebt, dessen schöngeformte Blätter einen idealen Sonnen- und Regenschutz bilden und dessen gewaltiger graugrüner Stamm uns Kindern seine dünne Rinde überließ, die wir mit einem Blattsegel versehen, dem Bach anvertrauten. Langsam schaukelte unser Schiffelein davon, denen wir am Ufer nachliefen, so weit dies möglich war. Oft denke ich an die acht riesigen Platanen meiner Heimatstadt, unter denen ich träumend lag und mir versprach, mich einst sehr schön und originell einzurichten, besonders mit prächtigen Teppichen, wie sie heute Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich verkauft.



C	D		
C	A	R	A
	R		C
D	A	C	H
	N		E

**Fixpencil
automatic**



Es hät wider gscherbelet!

Vage Betrachtungen der E.

von E. Reinalter

Man sieht's manchmal, manchmal nicht, spürt's aber immer, so man es angreift, auch wenn man es in dem Moment nicht sieht. Was ist das?

Unsere scherzhafte Frage bezieht sich natürlich auf die Elektrizität. Die Elektrizität wurde, auf viele Jahre erstreckt (es begann mit den alten Griechen), nicht so sehr erfunden, sondern gefunden, wenn mit ihrem Gefundenwerden auch eine ganze Anzahl von grossen Erfindern beschäftigt war, so u. a. Edison, Volta, Marconi, Ampère, Neon, Tungsram, Bosch und Luzifer. Alles große Männer, die sich schon in anderen Beziehungen die Namen mit Ruhm und Ehre bedeckt hatten. Besonders Luzifer.

Der Name dieses Imponderabiliums, Elektrizität genannt, stammt nicht von Elektra, wie man leicht glauben könnte, wenn Elektra als Bühnenrolle auch leicht in der Lage ist, Elektrizität auszuströmen, so die darstellende Schauspielerin ein elektrisierendes Privatleben führt und somit in der Lage ist, als Akkumulator zu wirken, d. h. sich privat zu laden, um dann von der Bühne auszuströmen. Vielmehr stammt der Name der Elektrizität vom Griechischen «Elektron», was soviel wie «Bernstein» heisst (das Material, nicht der Mann). Wie aus «Bernstein» Elektrizität wurde, entgeht

mir leider, doch ist das schliesslich weder hier (Schweiz), noch dort (Griechenland).

Elektrizität ist, entgegen der weitverbreiteten Ansicht, nicht phosphoreszierende Flüssigkeit, durch ein haardünn Glasröhrchen gepresst (auch Neonlicht nicht), sondern vielmehr etwas anderes, viel komplizierteres. Etwas Geheimnisvolles, Gewaltiges, Grandioses, Ueberwältigendes von elektrisierender Wirkung in den meisten Fällen. Blitz, Radio, Eisenbahn, Telephon, Tageslicht, Leuchtreklamen, Autosirenen und Scheinwerfer — all diese Errungenschaften der modernen Technik basieren auf der Tatsache und Existenz der Elektrizität (außer Tageslicht natürlich, denn trotz guter Neonimitationen ist Mama Sonne - vorläufig - immer noch unentbehrlich. Am Tag zum mindesten!).

Elektrizität ist - um genau zu sein - so geheimnisvoll, daß ich so gut wie keine Ahnung habe, um was es sich dabei überhaupt handelt. Das will natürlich wiederum nicht heißen, daß ich komplett untalentiert bin, so es sich um Elektrizität handelt. (Von nun an werde ich Elektrizität nur noch E. nennen, um Zeit und Zeilenhonorar zu sparen). Ich bin so routiniert wie jeder andere - auch dipl. E. -, wenn es sich darum handelt, einen Schalter zu knipsen (ob es sich nun um einen Dreh- oder Drückschalter handelt, obschon mir als modernem Menschen der Drückschalter eher zusagt). Ich schalte sogar mit mehr

Eleganz als die meisten Schalter, indem ich den kleinen Finger abstehen lasse, wie eine Dame, die Tee trinkt, oder ein Kind, das sich im Ohr bohrt. Sogar ein gewisses höheres Verständnis für E. geht mir nicht ab, das sich bei mir in perfektem Wechseln von Sicherungen und elegantem Eindrehen von neuen Glühbirnen manifestiert. Da bekanntlich nur wenige Meister vom Himmel fallen, muß ich gestehen, daß dies obgenannte Können mir nicht einfach zugeflogen ist. Mit der Zeit lernte ich jedoch, daß man bei Beschäftigungen mit E. die Metallteile am besten nicht anfäßt, so man einen sehr kräftigen Stimulans nicht unbedingt will.

Ein äußerst interessanter Aspekt im Zusammenhang mit E. ist unter anderm, daß man ein Spulenpaar, bestehend aus der Primärspule (wenig Windungen eines dicken Drahtes) und einer Sekundärspule (viel dünne Windungen) auf einen geschlossenen Eisenring als Kern aus weichem Eisen legen kann. Läßt man nun durch die Primärspule einen Wechselstrom fließen, so wird durch entsprechendes Wechseln der Kraftliniendichte im Eisenring in der Sekundärspule auch ein Wechselstrom induziert. (Interessant, nicht!)

Das obige Zitat von poetischer Schönheit und packendem Rhythmus stammt von Knauer und ist von klassischer Klarheit, wenn mir die Bedeutung des Wortes «induziert» auch im Moment leider entgeht. Die E. ist wirklich eine wundervolle Sache! Dies besonders, wenn man sie in leuchtender Form sieht. Spürbar ist mir die altmodische Sonne immer noch lieber.

Die Wichtigkeit der E. wird am besten kenntlich, wenn man bedenkt, daß der berühmte Autor Meyer (Gedichte, Konversationslexika, ges. Werke) ihr vier Seiten widmet, derweil Shakespeare nur einige Zeilen zugeteilt erhält. Im Vergleich zur E. erscheint Shakespeare Herr Meyer offensichtlich als nicht mehr als eine Kerze (deshalb wahrscheinlich die Bezeichnung «Kirchenlicht»). Man stelle sich unser Leben ohne Shakespeare vor! Auszuhalten, wenn auch bei weitem nicht so schön, perfekt und komplett! Ohne E. wäre es

nicht auszudenken. Wir wären mit einem Schlag in mittelalterliches Halbdunkel und Dämmerlicht zurückgeworfen. Man stelle sich vor:

Im Kino mit Wachskerzen-Scheinwerfer wäre die Leinwand immer halbdunkel, wie jetzt, wenn der Operateur vergißt, den Kohlenstift nachzustellen. Die Radiomöbel könnten wir zu Hausbars umarbeiten lassen. Keine bunten Abende mehr und keine Geschwister Schmid, dafür um so mehr Trunkenheit. Das Telefon wäre primitiviert, d. h. Röhrensystem. Telegramme ausgeschaltet. Anstelle der drahtlosen Telegrafie würden Brieffauben durch die nunmehr andersweitig unbenützten Aetherwellen segeln. Telefonische Mit- oder Schwarzhörer müßten sich Falken halten. Es ist nicht auszudenken!

Und auf was käme es überhaupt hinaus? Lediglich darauf, daß eine neue Gruppe gescheiter Menschen die E. neu er- oder einfach finden müßte. Und diese Männer der neuen Gruppe würden dann vielleicht Meyer, Müller, Frick und Frey heißen. Und das wäre ein unbedingter Verlust für die Menschheit. Man höre doch nur, wie das klingt und wie die Vokale von der Zunge rollen: Edison, Volta, Marconi, Faraday, Siemens, Maxwell, Hertz, Oerstedt, Ampère - von Luzifer abschließend gar nicht zu reden!

Lieber Nebel!

Letzte Woche saß ich im Zuge zwei holden Girls gegenüber. Sie schienen ziemlich gebildet zu sein. Ihr Thema waren die Yankees. Da entspann sich folgendes Gespräch: «Er hät mer nöd grad imponiert!» «Mir au nöd.» «Gell, er hät e so komisch uusgseh.» «Ja, ja, grad wien e sonen Mischling, wienen Mulaff!» P. H.

Die höflichen Leichen

Regisseur: «Nichts anzufangen mit diesen Statisten! Nicht bloß, daß einer der Toten zu niesen anfängt ... die beiden anderen rufen auch noch aus Leibeskräften: «Gesundheit!» R. K.



Fahrt ins Blaue!

FRIGORREX
Bessere Kühlung durch
Frigorrex
FRIGORREX AG. LUZERN

Un cognac
MARTELL
ÂGE-QUALITÉ
Generalvertreter für die Schweiz:
Pierre Fred Navazza, Genf

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 289 10
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli“
Inh. W. Ryser

Eine Überraschung!
Café de la Paix Bern
Dovina's
Tel. 294 71
Gurtengasse
Ecke Schauplatzgasse

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeausicht. Bes. KAPPENBERGER

Buffet Zürich-Enge ☐
Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!
3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny

DISTILLERIE DE NYON
RUBIS
LIQUEUR DE KIRSCH-ROUGE

HOTEL-RESTAURANT
PFAUEN
ZÜRICH 7 Heimplatz
Spezialitätenküche
☐ Telefon 32 21 91
Neue Leitung: Ernst Biedermann

Ein gewisses Etwas
kennzeichnet die Stimmung
der Falken-Bar
Seefeldstr. 5 ZÜRICH gegenüber N.Z.Z.
Telefon 32 29 92 Walter Niggli